



**Extra**  
**Fremdes**  
Ausgabe 010 / 22.6.2009

**Liebe Leserinnen und Leser,**

In unserem aktuellen Newsletter hatten wir das Fremde aus verschiedene Perspektiven betrachtet. Nun möchten wir Sie zu der umgekehrten Sichtweise einladen:

**Das Vertraute mit fremden Augen sehen**

Wenn Sie Besuchern die Stadt zeigen, in der Sie leben, dann kann es Ihnen passieren, dass Sie auf Details stoßen, die Ihnen bislang gar nicht aufgefallen sind. Auf diese Weise gelangt man oft auch an Orte, die man sich selbst längst ansehen wollte - nur dass man irgendwie nie dazu gekommen ist. Daraus kann eine regelrechte Lust entstehen, das Vertraute neu zu betrachten und nach dem Unvertrauten, dem Fremden zu suchen. Und dabei sehen Sie plötzlich das Alte mit neuen Augen.

Dazu braucht es aber nicht unbedingt einen Besucher. Im Folgenden möchten wir Ihnen drei „Spiele“ vorstellen, mit denen man Vertrautes neu erleben kann:

1. Eine ebenso anregende wie unterhaltsame Variante lässt sich mittels Fotoapparat erleben: Gehen Sie in Ihrer näheren Umgebung auf die Suche nach Motiven (z.B. einzelne Türen oder Fenster, Schornsteine oder Dachgauben etc.), die Sie möglichst in Großaufnahme festhalten und anschließend Ihrem Partner oder ihrer Familie zeigen. In der Regel sind alle Beteiligten überrascht, Details zu entdecken, die sie bislang nie beachtet hatten.
2. Eine weitere Übung, die Seminarteilnehmer immer wieder beeindruckt, ist der „Blinden-spaziergang“. Einer führt einen anderen, der die Augen geschlossen hält (oder mit einem Tuch verbindet). Dabei entdecken beide, was es alles zu hören, zu riechen und zu tasten bzw. spüren gibt, - der „Blinde“, weil ihm die vertraute Sicht fehlt, der „Blinden-

führer“, weil er bei dieser Übung für den anderen erleben lernt, um ihm die Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes Schritt für Schritt vertraut zu machen.

3. Das Vertraute mit fremden Augen zu sehen, lässt sich auch mit vertrauten Menschen durchführen. Man begegnet einander, als ob man sich zum ersten Mal verabredet hätte oder gar versucht, sich frisch kennen zu lernen. Dabei lassen sich Züge am anderen entdecken, die einem bisher verborgen geblieben sind, auf die man nie geachtet oder über die man mehr oder weniger absichtlich hinweg gesehen hat.

Unsere Wahrnehmung führt uns nicht selten in die Irre und gaukelt uns „Vertrautheit“ vor, während sich, was uns so vertraut erscheint, in der Zwischenzeit längst gewandelt hat. Ab und an zu überprüfen, ob unsere Vertrautheit Gegenwart oder nur noch Erinnerung ist, und das Andersartige und Fremde wiederzuentdecken, schult nicht nur die Wahrnehmung, sondern weitert auch den Horizont.

Mit den besten Grüßen

*Christian Weisbach & Petra Sonne*

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR 2009 - Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Angaben ohne Gewähr.